

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Benjamin Lutz
nach Motiven aus ‚Die Schöne und das Biest‘

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Biest

Nach den Motiven von „Die Schöne und das Biest“ umgesetzt

von Benjamin Lutz

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2014
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.de
www.razzoPENuto.eu

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Biest

Nach den Motiven von „Die Schöne und das Biest“ umgesetzt
von Benjamin Lutz

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den
Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren
Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht
aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

Razzopenuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer
Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen
und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn
hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung
in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren
oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser
Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil-
und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

14 Personen: 8 w/ 6 m - Spieldauer: 100 Minuten

Personen:

Prinz Phillippe /

Das Biest: *auch zwei verschiedene Schauspieler möglich
-als Biest aggressiv, unbeherrscht, hoffnungslos-
später: offener, freundlicher, durch Marielle's Einfluss,
als Prinzgeläutert*

Marielle: *ein schönes Mädchen,
freundlich, neugierig, verträumt – furchtlos dem Biest
gegenüber- gilt im Dorf als seltsam, da sie mit Tieren
redet und immer nur in ihren Büchern lebt*

Pierre: *ihr älterer Bruder, Müllergeselle,
skeptisch, besorgt, Beschützerinstinkt bei der
Schwester, gilt im Dorf als faul*

Raoul: *ein Jäger,
selbstverliebt, überheblich, einnehmende
Persönlichkeit, besitzergreifend, besonders in Bezug auf
Marielle*

Josephine: *Bäckers Tochter,
zickig, verwöhnt, neidisch auf Marielle, macht sie bei
den anderen im Dorf schlecht, will Raoul erobern*

Dorfbewohner :

Marianne: *Bäckermeisterin,
neunmalklug, auf der Seite ihrer Tochter, Tratschweib*

Guillaume: *Müllermeister,
mürrisch, unzufrieden mit seinem Geselle, gehässig*

Bedienstete des Schlosses:

- Herr von TicToc:** *eine Uhr – Der Haushofmeister
korrekt, pflichtbewusst, rechthaberisch, immer im
Wettkampf mit Fumé, gerät leicht in Panik, wünscht
sich immer alles im Griff zu haben, Pessimist*
- Monsieur :** *ein Kerzenleuchter – Der Kammerdiener
spricht mit französischem Akzent, charmant,
humorvoll, drängt sich gern in den Vordergrund, liegt
oft im freundschaftlichem Gezänk mit TicToc,
umschwärmt Madame Chiffon, Optimist*
- Madame Bouillon:** *eine Suppenschüssel, die Köchin
gutmütig, mütterlich, hält alle unter ihrer Fuchtel, hat
meist als einzige den Durchblick, pflichtbewusst*
- Laitine:** *ein Milchkännchen , ihre Tochter, das Küchenmädchen
naseweis, frech, neugierig, kindlich*
- Mademoiselle
Chiffon:** *ein Staubwedel, die Haushälterin,
bedacht auf Sauberkeit, ebenfalls französischen
Akzent, flirtet mit Fumé, giftet sich mit Corsage*
- Madame
Corsage:** *eine Schneiderpuppe, Die Schneiderin
wichtigtuertisch, giftig zu Chiffon, spitzzüngig, Diva-
Allüren*
- Stibitz:** *Eine Elster,
frech, vorlaut, neugierig, liebt glänzende Gegenstände*

Abfolge der Bilder

Zwischenvorhang: Wald

1. Bild: Schloss, Eingangshalle

Zwischenvorhang: Wald

2. Bild: Marktplatz des Dörfchens

Zwischenvorhang: Wald

3. Bild: Schloss, Eingangshalle

4. Bild: Schloss, Kaminzimmer

Zwischenvorhang: Schloss

5. Bild: Marktplatz des Dörfchens

Zwischenvorhang: Schloss

6. Bild: Schloss, Großer Ballsaal

Bühnenbilder:

Schloss:	Eingangshalle Drei Türen (Eingangsportal, Kaminzimmer, Zelle), eine große Standuhr.
Schloss:	Kaminzimmer Zwei Türen (Eingangshalle, Küche) Kamin, darüber ein Bild vom Prinzen, Teppich, zwei große Sessel, ein Tisch, Teewagen
Schloss:	Ballsaal Drei Türen (Eingangshalle, Westflügel, Terrasse), Tanzfläche, hohe Fenster
Dorf:	Marktplatz Drei Türen (Haus des Bäckers, Dorf Tor, Gasse) Fachwerkhäuser, Brunnen oder Flusslauf, ein Bäumchen, eine Bank
Zwischen- vorhang:	Waldweg mit Wegkreuz
Zwischen- vorhang:	Schloss, Torbogen, Garten

Zwischenvorhang: Wald

(Marielle, Pierre)

- Marielle: *(kommt von der Seite auf die Bühne gelaufen)* Nun beeil dich doch, Brüderchen. Wenn du die Stadt erreichen willst, bevor es Abend wird, dann musst du schneller laufen.
- Pierre: *(kommt schnaufend auf die Bühne, schleppt zwei Säcke mit Mehl)*
Ich wäre mit Sicherheit schneller, wenn mir der Müller seinen Karren mitgegeben hätte. Aber was macht er? Er lässt mich die Säcke schleppen. Ich erreiche heute doch nie die Stadt rechtzeitig. Und wenn ich sie erreiche, dann hat der Markt sicher schon geschlossen und ich kann sein Mehl nicht mehr verkaufen.
- Marielle: Das letzte Mal als du den Karren lenken durftest hast du ihn in den Graben gefahren und wir mussten das gebrochene Rad bezahlen. Du kannst froh sein, dass du noch beim Müller als Geselle eingestellt bist.
- Pierre: *(stellt die Säcke ab)* Du könntest mir wenigstens mit den Säcken helfen, Marielle! Dann müsste ich nur einen schleppen.
- Marielle: Ich begleite dich doch nur bis zum Wegkreuz vor dem Wald, Dummerchen. Ich muss dann wieder zurück ins Dorf.
- Pierre: Mädchen müsste man sein *(schnauft aus)* Dann müsste ich keine Säcke schleppen, sondern könnte wie mein geliebtes Schwesterchen den ganzen Tag Bücher lesen und Kleider nähen.
- Marielle: Und dabei würdest du dir deine ungeschickten Hände zerstechen *(sie lacht)* Nein, nein, mein lieber Pierre, bleibe du lieber bei deinen Mehlsäcken und überlass mir das Nähen.
- Pierre: Nun haben wir die Wegkreuzung erreicht. Ich muss nach Norden, durch den Wald und dann habe ich schon fast die Stadt erreicht.
- Marielle: Aber nicht zu weit nach Norden. Denk dran, dass du dem Schloss nicht zu nahe kommst.

- Pierre: Nicht die alte Märchen-Geschichte wieder. Du liest zu viele Bücher.
- Marielle: Das ist kein Märchen, sondern eine wahre Geschichte. Ein kaltherziger Prinz wurde zusammen mit seiner treuen Dienerschaft...
- Pierre: ...für sein ungehobeltes Verhalten bestraft und in einen Hund verwandelt, ja ja.
- Marielle: Er wurde in ein schreckliches Biest verwandelt! Und nun lebt es da oben alleine und greift diejenigen an, die sich zu weit vom Weg und zu nah an sein Schloss verlaufen.
- Pierre: Auch wenn ich nicht an deine Geschichten glaube, werde ich das Gruselschloss meiden, wenn es dich beruhigt.
- Marielle: Daran tust du gut. Und solltest du dich wirklich beeilen. *(sie schaut in den Himmel)* Es scheint, dass ein Unwetter herauf zieht.
- Pierre: Das passt mir jetzt überhaupt nicht, wenn ich die schweren Mehlsäcke nun auch noch durch ein Unwetter schleppen muss.
- Marielle: *(läuft rückwärts und winkt Pierre zum Abschied)* Gib auf dich Acht, Brüderchen. *(Marielle ab)*.
- Pierre: *(schaut nun auch zum Himmel, es donnert in der Ferne)* Oh weh, nun fängt es tatsächlich an zu regnen. Wenn das Mehl nass wird, kann ich es nicht mehr verkaufen. Vielleicht find ich irgendwo eine Hütte, in der ich mich unterstellen kann. *(Pierre ab)*.

Zwischenvorhang öffnet sich.

Bild 1

Schloss: Eingangshalle

(Fumé, TicToc, Pierre, Biest)

Fumé, als Kerzenleuchter und TicToc, als Uhr stehen am Eingangsportal und schauen nach draußen

TicToc: Nun sehen sie sich dieses verfluchte Wetter an, Fumé. Seit drei Tagen regnet es jeden Abend ununterbrochen. Wie soll sich denn unter diese Umständen ein geeignetes Mädchen hierher verirren und sich in unseren Herren, den Prinzen verlieben, frag ich sie?

Fumé: *(mit französischem Akzent)* Sie stellen mir seit Jahren diese Frage, Monsieur von TicToc. Und ich kann sie nur immer wieder auffordern nicht so schlechte Gedanken zu haben. Es kommt ein hübsches Mädchen und es wird sich in unseren Herren verlieben. Glauben sie mir, ich weiß wovon ich rede. Ich bin Experte in solchen Dingen.

TicToc: *(aufgeregt)* Aber nun neigt sich bereits das letzte, siebte Jahr dem Ende zu. In nicht einmal einem Monat, werden wir auf ewig in diesen verfluchten Gestalten verbleiben. Selbst ihnen sollte doch mittlerweile ein Licht aufgegangen sein, dass die Zeit unserer Erlösung doch etwas knapp bemessen ist, Fumé!

Fumé: Ach, die Zeit. Die Zeit. Haben sie eigentlich nur ihre Zahnräder und Sprungfedern im Kopf?

TicToc: *(entrüstet)* Erlauben sie mal! Geht das schon wieder los? Ich bin eine Uhr! Über was soll ich mir denn Gedanken machen, wenn nicht über die Zeit? Der Fluch, der über uns verhängt wurde, kann nur gebrochen werden, wenn ein Mädchen bereit ist unseren Herrn Prinzen von ganzem Herzen zu lieben.

Fumé: Nun beruhigen sie sich wieder. Das ist mir doch ebenfalls klar. Ich wollte doch nur sagen, dass gerade bei einem solchem Wetter oft mit unerwartetem Besuch zu rechnen ist.

TicToc: Sieben Jahre lang hat sich niemand mehr in unser Schloss gewagt. Und ich kann es auch niemanden verübeln, so wie sich unser Herr und Prinz in den Jahren benommen hat.

Fumé: *(lauscht)* Sht. Halten sie mal ihre Pendel still, ich glaube da kommt tatsächlich jemand ans Tor.

TicToc: *(lauscht auch)* Ach, sie haben doch wieder Kerzenwachs in den Ohren, Fumé. Da ist niemand.

Pierre: *(öffnet vorsichtig die Eingangspforte und steckt den Kopf hinein)* Hallo? Ist jemand zu Hause? *(leise zu sich)* Hoffentlich nicht)

Fumé: *(flüsternd)* Was habe ich gesagt?

TicToc: *(leise aber bestimmt)* Das ist aber alles andere als ein hübsches Mädchen!

Pierre: *(kommt in die Halle und schließt die Tür hinter sich, ruft unsicher)* Ich...ich wollte eigentlich nicht hierher...aber das Unwetter ist doch stärker als erwartet und... Ist hier jemand?

Fumé: *(flüsternd)* Egal, ob hübsch oder nicht. Ob Mädchen oder nicht. Er ist ein Gast unseres Hauses, TicToc! Er sucht Schutz vor dem Gewitter. Sie werden den armen Kerl doch nicht wieder in den Regen schicken wollen.

TicToc: *(flüsternd, streng)* Na und ob! Was glauben sie, was passiert, wenn der Herr ihn hier sieht. Er wird einen Wutanfall bekommen und ihn rauswerfen und uns gleich dazu!

Fumé: *(winkt ab)* Ach was, der Herr Prinz muss es ja nicht einmal erfahren. *(er macht Anstalten auf Pierre zu zugehen, wird aber von TicToc zurückgehalten)*

Pierre: Was war das? Wer ist da?

(TicToc und Fumé erstarren vor Schreck zu Gegenständen)

Pierre: Jetzt hab ich doch tatsächlich Angst vor den dummen Geschichten meiner Schwester. *(sieht sich um, ruft wieder)* Ist der Herr dieses Schlosses zu Hause?

TicToc: *(aufgeregt)* Er soll still sein. Der Herr wird ihn hören! Fumé ich muss protestieren. Bleiben sie stehen...

Fumé: *(nun wieder laut)* Bonsoir Monsieur. Einen wunderschönen guten Abend und willkommen in unserem beschaulichen Schloss.

- Pierre: *(schreckt zurück, traut seinen Augen nicht)* Ein... ein Kerzenständer der spricht... und eine Uhr die laufen kann? Hier spukt es doch!
- Fumé: *(beschwichtigend)* Keine Angst, junger Freund. Wir sind kein Spuk. Ich bin Fumé, der Kammerdiener, zu ihren Diensten. Und dies ist Monsieur von TicToc, der Haushofmeister...
- TicToc: ... und ganz und gar nicht zu ihren Diensten. *(hektisch)* Sie müssen das Schloss wieder verlassen. Es tut uns leid, aber wir können hier niemanden beherbergen.
- Pierre: *(erstaunt)* Wie kann das sein? Wie könnt ihr sprechen?
- Fumé: *(zuvorkommend)* Eine lange Geschichte, die man am besten bei einem köstlichen Abendessen erzählen kann.
- TicToc: *(entsetzt)* Fumé! Für so was haben wir keine Zeit. Reiß sie sich zusammen! Der Gast kann nicht bleiben! Wenn das der Herr erfährt...
- (schwere Schritte sind zu hören)*
- TicToc: *(ansteigende Panik)* Oh weh, zu spät, alles zu spät.
- Fumé: Achten sie nicht auf die alte Uhr, guter Freund. Er hat ein paar Zahnrädchen locker. Fühlen sie sich ganz wie...
- (ein Brüllen ist zu hören, Pierre zuckt zusammen)*
- Fumé: *(kleinlaut)* ... zu Hause.
- TicToc: Ich habe es ihnen gesagt, Fumé! Aber sie wollten ja nicht hören. Die Ohren wieder voller Wachs! Wer hatte mal wieder Recht? Schicken sie diesen Jungen raus, bevor...
- (Das Biest kommt aus dem Kaminzimmer. TicToc und Fumé erstarren, Pierre ebenso)*
- Biest: *(kommt unter Brüllen und Knurren in die Halle gestürmt und belagert sofort Pierre, seine Stimme donnert wütend)* Es ist ein Fremder in meinem Schloss! Ich habe doch angeordnet, dass niemand Zutritt zu meinem Schloss hat! Niemand!
- Pierre: *(ist sichtlich entsetzt, stottert)* Ich...wollte...nicht...ich habe

- Biest: *(brüllt)* Wer bist du? Was willst du hier? Bist du gekommen, um das schreckliche Biest anzuschauen?
- Pierre: *(verängstigt)* Nein Herr, ich...ich habe mich verirrt...Ich wollte nicht...
- Biest: *(immer wütender)* Herr? Wen nennst du hier einen Herren? Willst du dich über mich lustig machen?
- TicToc: *(löst sich aus seiner Starre und versucht das Biest zu besänftigen)* Mein Prinz, vielleicht kann ich das erklären...der arme Junge hat sich lediglich verlaufen und...
- Fumé: *(fasst sich ebenfalls wieder)*und wollte nur ein Dach über den Kopf, bis das Unwetter vorüber gezogen ist.
- Biest: *(ist kein bisschen beruhigt)* Ein Dach über dem Kopf? So? Na, dann will ich dir ein Dach geben, Bursche! *(er packt Pierre am Kragen und schleift ihn zur Kerkertür, öffnet sie und wirft ihn hinein)* Hier hast du ein trockenes Plätzchen. In meinem Kerker. Du bleibst mein Gefangener! Nun siehst du, wie es jemanden geht, der das Biest sehen will. *(er wirbelt herum zu Fumé und TicToc)*
Und was euch beide betrifft, ihr lasst nie wieder jemanden in mein Schloss. Niemand soll mich sehen! Und ich will niemanden sehen!
Biest rauscht ab ins Kaminzimmer)
- TicToc: *(steht eine Weile still da, fasst sich dann wieder)* Ich gratuliere ihnen Fumé, das haben sie ja wieder mal ganz ausgezeichnet hinbekommen. Wie wäre es, wenn wir den nächsten Gast gleich auf die Speisekarte des Herren Prinzen setzen. Dann ersparen wir ihm den Zwischen-Aufenthalt im Kerker.
- Fumé: Nun schieben sie mir doch nicht die Schuld zu, für das Verhalten unseres Herrn Prinzen. Wer konnte denn ahnen, dass er so überreagiert. Ich wollte doch nur höflich sein, einem Gast gegenüber. Da kommt einmal in sieben Jahren jemand ins Schloss...

(Bouillon und Chiffon kommen aus dem Kaminzimmer)

- TicToc: Was...was? Habe ich gerade richtig gehört? Wer es ahnen konnte? Wie kann man nur so bescheu...

- Fumé: *(hat die Damen bemerkt, hält TicToc den Mund zu)* Na, Monsieur, man flucht nicht vor den Damen. Madame Bouillon, Madame Chiffon...wir haben gerade...
- Bouillon: *(streng)* Ihr beide solltet euch schämen. Streitet euch wie die Kinder und der arme Junge sitzt nun allein im kalten Kerker.
- TicToc: *(befreit sich wieder)* Wir hatten lediglich einen kleinen Meinungs austausch, die Damen. Ich kann es nun mal nicht gut heißen, das Fumé dermaßen leichtsinnig...
- Fumé: *(fällt ihm wieder ins Wort)* Ich schlage vor, wir sollten zunächst nachsehen, ob es unserem Gast gut geht, nicht wahr?
- Chiffon: *(ebenfalls mit französischem Akzent)* Er ist doch hoffentlich nicht verletzt. Wir haben den Lärm gehört und von der Treppe aus das Geschehen beobachten können. Es war beängstigend.
- Fumé: Keine Sorge, Cherie. Ich werde ihn fragen. *(in Richtung Kerker)* Pardon, Monsieur. Sind sie verletzt.
- Pierre: *(antwortet nicht)*
- Bouillon: *(nähert sich der Kerkertür)* Sie müssen das Verhalten unseres Herrn entschuldigen. Er mag keine Fremden in seinem Schloss.
- Pierre: *(schweigt weiter)*
- Chiffon: *(nähert sich ebenfalls dem Kerker)* Er ist da ein wenig schüchtern, er möchte nicht, dass Andere ihn sehen. Das konnten sie natürlich nicht wissen.
- Pierre: *(keine Antwort)*
- TicToc: *(analysierend)* Wie es scheint hat der Junge vor Schreck die Sprache verloren.
- Fumé: *(halblaut)* Würde ihnen zur Abwechslung auch mal gut tun, TicToc.
- TicToc: Das habe ich gehört.
- Chiffon: *(geht zwischen die beiden Männer und hält sie voneinander fern)*
Vielleicht sollten wir den Jungen erst mal beruhigen. Es scheint, als hätte er immer noch Angst.

- Bouillon: *(beschwichtigend)* Sie müssen keine Angst vor uns haben. Wir sind die Bediensteten dieses Schlosse. Ich bin die Köchin des Herrn Prinzen. Und...auch wenn sie nun Gefangener des Herrn sind *(entschlossen)* werde ich trotzdem für sie kochen.
- Chiffon: *(eilig)* Ja und ich werde für sie den Kerker kurz durchfegen.
- TicToc: Seid ihr alle verrückt? Das wird dem Herrn nicht gefallen!
- Fumé: Sie sehen Monsieur, es gibt keinen Grund Angst vor uns zu haben. Außer vielleicht vor TicToc, wenn er petzt.
- TicToc: Na vielen Dank. Nun bin ich also wieder der Spielverderber?
- Pierre: *(kommt langsam wieder zu sich)* Ihr sprechen alle. Ihr seid Dinge und sprecht...
- TicToc: *(empört)* Hat dieser Flegel gerade "Dinge" gesagt...ich bin eine Präzisionsuhr!
- Fumé: *(stößt TicToc an, das dieser einige Rädchen und Federn aus seinem Inneren verliert und beschäftigt ist, sie aufzulesen)* Sie müssen verstehen Monsieur, dies ist ein verzaubertes Schloss, wir waren alle einmal Menschen, so wie sie.
- Bouillon: *(mütterlich)* Ich erzähl ihnen alles in Ruhe, bei einer leckeren, warmen Suppe. Was sagen sie dazu?
- Pierre: Aber...aber ich muss doch in mein Dorf zurück. Meine arme Schwester macht sich sicher große Sorgen.
- Chiffon: Oh, der arme Junge. Er kann einem wirklich Leid tun. *(sie schluchzt)*
- Fumé: Na, na, mon Cherie. Wer wird denn weinen. Ich hab die Lösung. Wir schicken einfach jemanden in sein Dorf, der dort seiner Schwester Bescheid gibt. Damit sie nicht im Unwissen bleibt.
- TicToc: Wa...wa...Was? Habt ihr jetzt alle einen Sprung in der Schüssel...
- Bouillon: *(schaut ihn böse an, räuspert sich)*

- TicToc: *(bemerkt seinen Fauxpas)* Oh, verzeihen sie, Madame Bouillon...
- Bouillon: *(dreht sich wieder zu Fumé)* Das ist eine ausgezeichnete Idee, Fumé. So machen wir es! *(wendet sich wieder Pierre zu)* Wie ist denn der Name von ihrer Schwester?
- Pierre: Sie heißt Marielle, die Tochter der Schneiderin. Sie ist das schönste Mädchen im Dorf.
- TicToc: *(fassungslos)* Und was machen wir, wenn dieses Mädchen dann auch hier herkommt?!
- Fumé: *(nimmt TicToc zur Seite, etwas leise, aber sehr selbstsicher)* Mein guter TicToc? *(er hält eine seiner Kerzen über TicToc)* Geht ihnen denn da kein Licht auf? Was könnte dann wohl passieren, wenn ein Mädchen...ein wunderschönes noch dazu, hierher ins Schloss kommt und der Herr sieht es.
- TicToc: Er wird wieder wütend und brüllt laut herum?
- Fumé: Aber nicht doch, sie alter Griesgram. *(erklärt es langsam)* Sie kommt hierher, sie sieht ihn, er sieht sie, er verliebt sich in sie, sie verliebt sich in ihn und "paff" ist unser Fluch aufgelöst.
- TicToc: Aha... „paff“? *(scheint zu verstehen, schüttelt aber dennoch heftig den Kopf)* Das kann ich nicht gut heißen. Wer garantiert ihnen denn, dass sie sich in ihn verliebt? Er sieht aus wie ein großes, wildes Tier und hat keinerlei Manieren! Das ist mal wieder äußerst tollkühn, Fumé.
- Chiffon: *(ist dazu getreten)* Aber Fumé hat Recht. Das siebte Jahr neigt sich dem Ende zu. Uns läuft die Zeit davon.
- Fumé: Das haben sie selbst gesagt, mein Guter.
- Chiffon: Vielleicht ist das unsere einzige Chance, dass endlich ein Mädchen ins Schloss kommt.
- Fumé: Und unsere Letzte, bedenken sie.
- Chiffon: Und wenn dieses Mädchen wirklich so hübsch ist...
- Fumé: und ein gutes Herz hat...
- Chiffon: Dann könnte sie uns alle erlösen.

- TicToc: *(hat immer von ihr zu ihm geschaut, verwirrt, nachdenklich)* Ja...glauben sie? Also, ich bin mir da alles andere als sicher...vielleicht sollten wir lieber den Herrn...
- Fumé & Chiffon: *(gleichzeitig)*: Nein!!!
- Fumé: *(eindringlich)* Der Herr Prinz darf nichts von unserem Plan erfahren, TicToc!
- TicToc: *(immer verwirrter)* Darf er nicht...
- Bouillon: *(kommt hinzu)* Sht, seid still. Der Junge ist eingeschlafen. War wohl doch alles etwas viel für den armen Kerl. Was betuscheln die Herrschaften denn hier?
- Fumé: Wir schicken jemanden aus, die Schwester des Jungen zu holen. Sie ist die, auf die wir all die Jahre gewartet haben. Sie wird den Fluch aufheben können.
- Bouillon: Also ich weiß nicht, Fumé. Ihr wisst doch, dass man Liebe nicht so einfach erzwingen kann. Ihre Liebe muss echt sein und aus tiefem Herzen kommen, sonst hebt sie unseren Fluch nicht auf.
- TicToc: Endlich sagt mal jemand etwas Vernünftiges!
- Fumé: Natürlich ist mir das bewusst, Madame. Wer wüsste so was besser als ich *(zweideutiger Blick zu Chiffon)* Dennoch haben wir nicht die Zeit auf eine andere Chance zu warten. Wer nicht wagt der nicht gewinnt. Also?
- Bouillon: Na gut. Dann wagen wir es.
- Chiffon: Ich bin Feuer und Flamme, bei diesem Vorschlag.
- Fumé: Bei mir bist du das doch immer, Cherie.
- TicToc: *(verdreht die Augen)* Also gut denn, meinerwegen. Versuchen wir es eben. Wer geht in dieses Dorf?
(kurze Pause in der alle Überlegen)
- Bouillon: Es müsste jemand von uns sein, denn der Herr nicht den ganzen Tag um sich braucht. Jemanden den er nicht vermisst. Sonst würde es auffallen. *(sie schaut TicToc an)*

- TicToc: *(nickt bedächtig)* Mhm...wohl wahr.
- Chiffon: Jemand der zu diesem Dorf findet und den richtigen Moment abpasst, das Mädchen anzusprechen. Jemanden mit gutem Zeitgefühl. *(sie schaut zu TicToc)*
- TicToc: *(nickt wieder)* Schwierig...
- Fumé: Und er muss diplomatisch vorgehen, um das Mädchen nicht zu verschrecken. *(er schaut zu TicToc)*
- TicToc: Das ist sehr wichtig, ja...aber wer von uns... *(schaut von seiner nachdenklichen Mine auf und bemerkt jetzt, dass er gemeint ist, jetzt aufgeregter denn je)* Was? Ich? Das kann doch nicht euer Ernst sein?
- Fumé: *(aufmunternd)* Nun, wenn sie sich beeilen, schaffen sie es noch diese Nacht bis ins Dorf. Wir setzen alle Hoffnung auf sie Monsieur von TicToc. Niemand von uns könnte diese schwere Aufgabe besser erledigen.
- TicToc: *(fühlt sich geschmeichelt, dennoch unsicher)* Ja, meinen sie...also ich weiß nicht so recht...
- Fumé: Oh, ich bin mir ganz sicher, dass sie dieser Aufgabe gewachsen sind.
(TicToc wird von den anderen Drei unter Aufmunterungen rausgeschoben)

Ende Bild 1.

Zwischenvorhang: Wald

(TicToc, Stibitz)

- TicToc: *(tritt vor den Vorhang)* Das schaff ich nie, das schaff ich nie. Bis zum Morgengrauen. Ich hätte mich nie darauf einlassen sollen! Ooooh, dieser Fumé, dieser ...Kerzenkopf! *(öffnet Fumé nach)* Er muss diplomatisch vorgehen...geht ihnen kein Licht auf...bei mir sind alle Feuer und Flamme...*(zieht seine silberne Taschenuhr hervor)* Oh Schreck, bald graut der Morgen und ich komme kein Stück voran. Das schaff ich nie, das schaff ich nie...
- Stibitz: *(off)* Achtung, Landeanflug! *(sie kommt auf die Bühne gestolpert, stößt fast mit TicToc zusammen, sodass er wieder einige Rädchen verliert)* Ups, das üben wir noch. Pardon, Monsieur...ich habe sie nicht gesehen. *(beschaut ihn genauer, der Blick fällt auf die Uhr)* Und das...obwohl sie...so schön glänzen und blitzen.
- TicToc: *(unterdrückt seinen Ärger, sammelt seine Teile ein)* Na ja...na ja, kann ja mal passieren, Fräulein.
- Stibitz: *(Interesse bleibt bei der Taschenuhr)* Wenn ich mich dem Herren vorstellen darf? Ich bin Stibitz die Elster.
- TicToc: *(mit wenig Interesse)* Soso, die Elster...Ein Vogel also, dann sollten sie das Landen ja wirklich noch üben. *(überaus wichtig)* Ich bin Haushofmeister des Schlosses dort und wenn sie mich nun entschuldigen, Fräulein Stibitz, ich muss weiter...ich habe noch einen langen Weg bis zum Dorf vor mir.
- Stibitz: Zum Dorf? Oh, so lang ist der Weg doch gar nicht, Hausmeisterchen. Ich komme gerade von dort. Das sind nicht mal 5 Minuten Luftlinie. *(sie grinst frech)*
- TicToc: *(eindringlich)* Das heißt Haushofmeister, nicht Hausmeister! Sie halten sich ja für besonders schlau? Haben sie schon mal eine fliegende Uhr gesehen? *(ihm fällt etwas ein)* Ooooh, fliegen...*(plötzlich schleimerisch freundlich)* Ach, Fräulein Stibitz...ob ich sie vielleicht um einen kleinen Gefallen bitten könnte?
- Stibitz: *(gespielt desinteressiert)* Ich weiß nicht...vielleicht?

- TicToc: Es ist nämlich so, dass ich dringend zum besagten Dörfchen müsste. Ich suche dort ein schönes Mädchen namens Marielle. Sie müssen verstehen, sie muss dringend erfahren, dass ihr Bruder bei uns im Schloss... ähm... verweilt. Tja, aber da ich etwas flügelahm bin...hehe...und längst nicht so schnell wie sie, dachte ich mir...vielleicht könnten sie dieser Marielle rasch Bescheid geben und ich spare mir diesen anstrengenden Weg?
- Stibitz: (*spitz*) Und das obwohl ich so schlecht im Landen bin?
- TicToc: (*verlegen*) Ach, Fräulein...ich bitte sie, so ein kleiner Zusammenstoß. Ich hätte mich ja auch woanders hinstellen können.
- Stibitz: Na ja, ich kann mal sehen, was sich machen lässt. Aber im Gegenzug...(*sie schaut auf die Taschenuhr*)hätte ich gerne dieses kleine Glitzerding dort, das da an ihnen baumelt.
- TicToc: (*erschrocken*) Meine Taschenuhr? (*er versteckt sie rasch*) Erlauben sie mal, Gnädigste, wissen sie wie wertvoll dieses Kleinod ist?
- Stibitz: (*starrt auf die Uhr*) Darum geht's mir doch gar nicht. Sie glänzt halt so schön.
- TicToc: Bleiben sie mir ja vom Zeiger!
- Stibitz: (*zuckt mit den Schultern*) Dann müssen sie wohl fliegen lernen, Meisterchen.
- TicToc: (*ringt mit sich*) Sie...sie machen es mir nicht leicht. (*er denkt nach, dann äußerst diplomatisch*) Hören sie, wenn sie Marielle in unser Schloss bringen, am morgigen Tag, dann bin ich gewillt mir die Sache mit der Taschenuhr noch mal zu überlegen. Geht das in Ordnung?
- Stibitz: (*schaut in schief an*) Ja das geht in Ordnung. Ich habe ihr Wort darauf als ordentliches Hausmeisterchen?
- TicToc: (*beharrlich*) Haushofmeister! (dann wieder äußerst freundlich) Natürlich haben sie mein Wort, ich werde die Uhr extra noch mal blank polieren.
- Stibitz: Dann will ich mal sehen was ich machen kann. (*sie hebt wieder ab TicToc atmet sichtlich auf und geht zurück zum Schloss, beide ab*) - *Zwischenvorhang öffnet*

Bild 2

Marktplatz des Dorfes

(Marianne, Josephine, Marielle, Raoul, Guillaume, Stibitz)

(Marianne und Guillaume plaudern miteinander. Josephine kommt hinzu.)

- Guillaume: Ach, schaut Louise, da kommt eure Tochter. Bonjour Josephine.
- Josephine : Bonjour Herr Müller, Bonjour Mama. Ihr seid aber früh auf.
- Marianne: Na, du möchtest doch saubere Kleidung zum anziehen, Kindchen. Irgendjemand muss sie schließlich waschen.
- Josephine: *(als ob es eine Selbstverständlichkeit wäre)* Dann tu das, Mama. Und heute brauch ich ein ganz besonders schönes Kleid. Es ist ein ganz besonderer Tag.
- Guillaume: *(neugierig)* Oh, darf man denn fragen, was heute so besonders ist? Ich sehe nichts Besonderes. Unser Dörfchen ist ruhig wie immer.
- Marianne: *(glücklich)* Josephine wird heute den Jägerburschen Raoul fragen, ob er sie heiraten möchte.
- Marielle: *(kommt aus der Gasse, sie trägt ein zusammengefaltetes Kleid und bleibt beim Haus des Bäckers stehen und klopft.)*
- Guillaume: Nanu? Zu meiner Zeit mussten noch die Burschen um die Hand der Töchter anhalten und nicht umgekehrt?
- Josephine: *(zickig)* Diesmal wird es eben anders herum sein!
(leiser) Wenn ich noch länger warte, dann kann es passieren, dass er sich in die da verguckt. *(sie deutet auf Marielle)*
- Guillaume: Ach so, die Tochter der Schneiderin. Na, hübsch ist sie ja schon.
- Josephine: Dafür ist sie im Kopf nicht richtig.
- Marianne: *(eindringlich)* Sht, sei ruhig, Kind! So was sagt man nicht.
- Josephine: Aber du sagst es doch immer selbst, dass sie verrückt ist.

- Marianne: Ja, aber so was sagt man nicht laut.
- Guillaume: Deine Tochter hat schon Recht! Sie ist nicht ganz richtig im Kopf. Ständig liest sie nur ihre Bücher. Und sie ist so still. (*verschwörerisch*) Ich hab sie schon mal auf der Wiese hinter der Mühle sitzen sehen, da hat sie sich mit Vögeln unterhalten. (*er schüttelt den Kopf*)
- Josephine: (*giftig*) Und dann ihr nichtsnutziger Bruder! Faul und zu Nichts zu gebrauchen. Und die Mutter ist auch nicht besser. Ich hab bei ihr ein Kleid bestellt und es ist immer noch nicht fertig! (*wütend*) Wenn Raoul mich in diesen Lumpen nicht beachtet, dann ist es deren Schuld! Achtung! Die Verrückte kommt zu uns rüber.
- Marielle: Guten Morgen die Herrschaften. Bonjour Josephine. Ich soll dir dieses Kleid abgeben, mit den besten Wünschen...
- Josephine: (*unterbricht sie*) Das hat auch lange genug gedauert! Hoffentlich ist es so schön, wie ich es bestellt habe! Es muss Raoul gefallen, weißt du. (*sie entfaltet es*)
- Marianne: Ich finde es sehr schön. Deine Mutter versteht ihr Handwerk.
- Marielle: Gefällt es dir denn auch, Josephine?
- Josephine: (*abschätzig*) Na ja, besser als das was ich gerade trage ist es allemal. Ich habe nicht die Zeit mich lange zu entscheiden. Ich sollte es gleich anziehen. Er kommt sicher jeden Moment.
- (*Marianne und Guillaume ab*)
- Marielle: Richtet Raoul schöne Grüße aus. (*Sie nimmt sich ein Buch aus ihrem Korb und setzt sich auf die Bank, beginnt zu lesen.*)
- Josephine: Wohl kaum. (*abschätzig*) Du liest ja schon wieder so ein Buch.
- Marielle: Ja, und es ist ganz wunderbar. Es erzählt mir wunderschöne Geschichten.
- Josephine: (*lauscht*) Ich höre nichts?

- Marielle: *(muss lachen)* Man hört auch nichts, man muss es ja lesen. Es gibt eben Dinge, die erzählen eine Geschichte, ohne dass sie sprechen.
- Josephine: Redest du deshalb auch mit Vögeln?
- Marielle: *(lacht)* Ja, das tue ich. Aber nur mit denen die sich auch mit mir unterhalten wollen.
- Raoul: *(kommt aus dem Dorftor, trägt ein Kaninchen und sein Gewehr, schaut sich kurz um)*
- Josephine: Oh, da kommt schon Raoul. Und ich bin noch nicht umgezogen. *(wütend)* Alles nur, weil ich mich mit deinen dummen Verrücktheiten ablenke. *(eilig ab)*
- Raoul: *(geht dann zielstrebig auf Marielle zu)* Na, wenn das nicht das liebliche Fräulein Marielle ist?
- Marielle: *(desinteressiert aber freundlich, schaut nicht von ihrem Buch auf)* Dir auch einen schönen, guten Morgen, Raoul.
- Raoul: Und wie gut der Morgen ist, meine Glückliche. Ich bin früh aufgestanden, habe ein kräftiges Frühstück zu mir genommen und habe noch im Morgengrauen diesen prächtigen Hasen geschossen. *(hält ihr den Hasen hin)* Nur für dich.
- Marielle: *(dreht sich seitlich weg, Blick immer noch ins Buch)* Das arme Tier.
- Raoul: Falsch, Marielle! Der köstliche Braten. Ich riech ihn jetzt schon.
- Marielle: Hast du dir schon mal überlegt, wie es wäre wenn man auf dich schießen würde und in einen Ofen stecken würde.
- Raoul: Ha, hör mir bloß auf mit deinen Geschichten. Das hast du sicher wieder in irgendeinem dieser dummen Bücher gelesen. *(setzt sich aufdringlich neben sie)* Sag, was soll ich denn mal für dich schießen. Ein Reh? Einen Fasan? Oder vielleicht einen Wolf? Meine leichteste Übung.
- Marielle: Oh, du weißt ganz genau das ich von deiner Schießerei nichts halte, Raoul.

- Raoul: *(gespielt enttäuscht)* Tust du nicht? Du wirst dich aber dafür interessieren müssen. Spätestens, wenn du mein kleines Weib bist und ein prächtiges Hirschgeweih über dem Kamin unserer gemeinsamen Jagdhütte hängt. Du am Küchentisch, kochst, schneiderst meine Kleider und sorgst dich um unsere spielenden Kinder. Drei an der Zahl.
- Marielle: *(verdreht die Augen, lacht)* Oh, Raoul, ich würde nie deine Socken stopfen, so wie du nie ein Buch in die Hand nehmen würdest.
- Raoul: *(schnappt sich ihr Buch, hält es einige Sekunden bedeutungsvoll in der Hand und wirft es dann in hohen Bogen weg)* Du siehst, Marielle. Sogar das ist möglich. Ich hatte ein Buch in der Hand.
- Marielle: Oh, du bist unmöglich, Raoul! Ich habe es noch gar nicht zu Ende gelesen. *(sie geht rasch zu ihrem Buch und hebt es auf)*
- Raoul: *(schüttelt en Kopf)* Ich verstehe dich nicht, Marielle. Wie kannst du dir so was anschauen, da sind nicht mal Bilder drin. Eine Frau sollte nicht lesen! Da kommt sie nur auf dumme Gedanken und erfindet Geschichten, wie es dein fauler Bruder tut.
- Marielle: Pierre ist nicht faul.
- Raoul: Was auch immer. Marielle, ich bin nicht hergekommen um mich mit dir über Bücher zu unterhalten. *(stellt sich in Pose)* Ich möchte dir heute die Gelegenheit bieten, mich zu fragen, ob ich dein Mann werde.
- Marielle: *(Kann sich das Lachen kaum verkneifen)* Das meinst du doch nicht ernsthaft.
- Raoul: Ich kann verstehen, dass es für dich etwas ganz Besonderes sein muss. Ich gebe zu ich bin stark, geschickt und sehe sehr gut aus. Der ideale Ehemann. Und du bist *(Pause, sie anschauend, überlegend)* du bist still und siehst auch gut aus. Die ideale Ehefrau. Wir passen perfekt zusammen. *(Sehr überzeugt zu sich)* Ja!
- Josephine: *(kommt im neuen Kleid aus dem Haus des Bäckers)*
- Raoul: *(bemerkt Josephine zuerst und sieht sich hektisch um)* Nun...ähm...ich gebe dir noch etwas Bedenkzeit,

- Marielle. (*eindringlich*) Aber ich werde heute Abend wiederkommen und erwarte dann ein strahlendes „Ja“ von dir! (*er geht eilig durch das Dorf tor ab*)
- Josephine: Marielle! Marielle! Wo ist Raoul denn jetzt hin, er war doch eben noch bei dir?
- Marielle: (*belustigt*) Er ist eben gerade aus dem Dorf gegangen, er schien es sehr eilig gehabt zu haben.
- Josephine: (*enttäuscht*) Aber er hat mich doch gar nicht in meinem neuen Kleid gesehen. (*wieder zickig*) Es ist übrigens ein wenig eng um die Taille, sag das deiner Mutter! (*geht rasch beim Dorf Tor ab*)
- Marielle: (*schüttelt lachend den Kopf*) Die zwei passen wirklich besser zusammen. (*sie vertieft sich wieder in ihr Buch*)
- Stibitz: (*kommt vom Dorf tor auf die Bühne geflattert*) Marielle! Marielle!
- Marielle: (*schaut vom Buch auf*) Nanu, Stibitz. Du bist ja völlig außer Atem. Was ist denn los?
- Stibitz: (*schnauft*) Ich bin ja auch die Strecke vom Wald hierher geflogen als hätten mich die Bussarde verfolgt!
- Marielle: Und warum diese Eile?
- Stibitz: Na, deinetwegen! Ich muss dich ganz dringend sprechen.
- Marielle: Stibitz, du weißt doch, was ich dir gesagt habe. Wenn wir miteinander reden wollen, dann auf der Wiese hinter der Mühle und nicht auf unserem Marktplatz. Wenn mich die Leute im Dorf sehen, wie ich mit einer Elster spreche...
- Stibitz: (*beleidigt*) Na und? Lass sie doch denken, was sie wollen.
- Marielle: Du hast ja Recht. Aber wir haben ohnehin nicht den besten Ruf im Dorf. Mutter bemüht sich ja, es allen hier recht zu machen. Und Pierre ist...
- Stibitz: (*fällt ihr aufgeregt ins Wort*) Oh weh, Pierre! Deshalb bin ich ja überhaupt hier!
- Marielle: (*besorgt*) Warum? Was ist denn mit ihm? Ist er nicht in der Stadt?

- Stibitz: *(flattert aufgeregt)* Nein, nein...er ist in einem Schloss, am anderen Ende des Waldes. Und du sollst schnell zu ihm kommen.
- Marielle: Das Schloss? Ich hab ihm doch gesagt, er soll sich vom Spukschloss fern halten. Warum ist er denn im Schloss?
- Stibitz: Ich weiß es nicht. Vielleicht hat er ja Schutz vor dem Regen gesucht. Ist das jetzt so wichtig? Du musst zu ihm!
- Marielle: *(lässt ihr Buch fallen)* Du sagst das so, als ob er in Gefahr schwebe?
- Stibitz: Ich weiß wirklich nichts Genaues. Ich soll dir nur Bescheid geben.
- Marielle: *(jetzt auch sehr aufgeregt)* Gut, dann flieg vor, ich folge dir.

(Marielle und Stibitz durchs Dorftor ab).

Ende Bild 2.

Zwischenvorhang: Wald

(Stibitz, Marielle)

- Stibitz: *(vorneweg)* Komm Marielle, nun komm schon! Von oben sieht der Weg immer viel kürzer aus, als er am Boden dann ist.
- Marielle: *(kommt hinterher)* Mach langsam, Stibitz. Sonst komme ich nicht nach.
- Stibitz: Wozu hat man Menschen eigentlich längere Beine gegeben, wenn sie doch so langsam sind wie eine Schnecke?
- Marielle: Du hast leicht reden. Könnte ich fliegen, wäre ich auch so schnell wie du. Lass mich nur kurz verschnaufen. *(hält an)* Du hast mir immer noch nicht erzählt, wer dich eigentlich geschickt hat.
- Stibitz: Das glaubst du mir sowieso nicht. Es war eine sprechende Uhr.
- Marielle: Eine Uhr die gesprochen hat? Aus dem Schloss?
- Stibitz: Ja, ich denke schon. Sie tat jedenfalls sehr vornehm und hat wirklich schön geglitzert.
- Marielle: *(zu sich, überlegend)* Ich wusste, dass meine Geschichte wahr ist. Das Schloss muss verflucht sein. Ich habe noch nie eine sprechende Uhr gesehen.
- Stibitz: Na ja, mit mir sprichst du ja auch, das machen die wenigsten Menschen.
- Marielle: *(lacht herzlich)* Ja, da hast du wahrscheinlich Recht. Aber ich rede nur mit dir, weil ich es mir auch vorstellen kann, dass du mit mir sprichst. Die meisten anderen Menschen können das nicht.
- Stibitz: Ich hab auch keine Lust mit jedem zu reden. Wenn ich an diesen Jäger denke, stellen sich bei mir alle Schwanzfedern quer.
- Marielle: *(seufzt)* Ich weiß genau wie du dich fühlst.
- Stibitz: Du hast doch gar keine Schwanzfedern?

Marielle: *(lacht wieder)* Nun komm weiter. Damit wir sehen, in
welchen Schlamassel mein Bruder diesmal steckt.

Marielle und Stibitz ab

Zwischenvorhang auf

Bild 3

Eingangshalle des Schlosses

(Fumé, Chiffon, Corsage, TicToc, Pierre, Biest, Bouillon, Laitine, Stibitz)

Chiffon fegt die Halle durch und summt ein Lied, Fumé tritt hinzu

- Fumé: Hallo, mein kleiner Staubfeger. Was machst du denn da?
- Chiffon: Ich mache nur hier rasch sauber. Falls das Mädchen wirklich kommt. Sie soll ja nicht denken, dass wir hier in Staub und Schmutz wohnen.
- Fumé: Ah, das Lob ich mir. Ja, ich habe auch schon im gesamten Schloss die Kerzen ausgewechselt und mich selbst auf Hochglanz poliert.
- Chiffon: Schließlich müssen wir einen guten Eindruck machen, wenn das Mädchen hier bleiben soll.
- Fumé: Das stimmt. Aber nicht nur wir müssen einen guten Eindruck machen. Besonders der Herr muss sich von seiner besten Seite zeigen, sonst ist alle Mühe umsonst.
- Chiffon: Oh Fumé, ich will kein Staubwedel mehr sein. Ich möchte wieder mit den Händen putzen und nicht mit den Füßen! *(sie schluchzt)*
- Fumé: *(nimmt sie tröstend in den Arm)* Aber, aber, mein Stäubchen. Wer wird denn verzweifeln? Ich bin sicher, der Herr reißt sich zusammen, wenn er das Mädchen sieht.
- Corsage: *(kommt als Schneiderpuppe aus dem Kaminzimmer)* Das sieht ja schon alles recht schön aus. Aber ich glaube als Dame würde ich hier nicht verweilen, trotz aller Sauberkeit.
- Fumé: Warum das, Madame Corsage? Das Schloss ist blitzblank, Madame Bouillon zaubert ein fantastisches Essen und ich habe für die richtige Beleuchtung gesorgt. Was fehlt denn ihrer Meinung nach noch?
- Chiffon: *(empört)* Das frage ich mich auch. Ich fege mir hier die Füße wund und sie denken, dass es nicht ausreicht?
- Corsage: Verehrteste, wirbeln sie bloß nicht soviel Staub auf. *(lacht)* Was hat denn unser Gast von einem sauberen

- Boden? Ich hingegen weiß genau, was junge Damen sich wünschen.
- Chiffon: *(schnippisch)* Ach, waren sie auch mal jung?
- Corsage: Ich habe es doch gar nicht nötig mich mit der Putze zu streiten. *(erklärt es als Selbstverständlichkeit)* Ein hübsches Mädchen braucht natürlich noch ein besonderes Geschenk. Ich denke da an ein hübsches Kleid, welches ich für das Mädchen entwerfen und schneidern werde.
Mit einem meiner traumhaften Kleider, wird der Herr sie ganz bestimmt nicht übersehen.
- Chiffon: Also die Fetzen, die sie als Kleid bezeichnen, würde ich nicht einmal als Putzlumpen verwenden.
- Fumé: *(rettet die Situation)* Ou la la, meine Damen ich bitte sie. Sie beiden werden sich doch ein wenig zusammenreißen müssen, wenn wir das über die Bühne bringen wollen. Die Damen können sich streiten, wenn wir es geschafft haben, wieder Menschen zu werden. Vorausgesetzt natürlich unser werter Monsieur von TicToc hat seine Aufgabe bis dahin gut erledigt.
- TicToc: *(kommt aus dem Kaminzimmer, hat den letzten Satz mitgehört)* Keine Sorge, mein lieber Fumé. Das hat er. Es ist alles geregelt.
- Fumé: *(überrascht)* Sollten sie nicht im Dorf sein und nach dem Mädchen suchen?
- TicToc: Ich bitte sie. Ich bin Haushofmeister. Ich suche nicht. *(überlegen)* Ich lasse suchen.
- Corsage: Sie sprechen wie immer in Rätseln, TicToc. Wer sucht denn nun das Mädchen?
- Fumé: *(leise zu Chiffon)* Vielleicht sind wieder ein paar Federchen und Rädchen bei ihm locker.
- TicToc: Nur kein Neid, Fumé. *(selbstsicher)* Mich können sie mit so was nicht mehr aufziehen. Auf- ziehen? Verstehen sie? *(keine Reaktion)* Wie auch immer. Ich bin sicher, dass meine eingestellte Botin das Mädchen längst gefunden hat und sie hierher bringt.
- Pierre: *(aus der Kerkerzelle)* Was? Meine Schwester kommt hierher.

- TicToc: *(fühlt sich ertappt und stottert verlegen)*
Oh...Hoppla...ja, nun ja ich äh...
- Pierre: Sie darf nicht kommen, dann gerät sie ja auch in die Fänge dieses grässlichen Biestes.
- Corsage: *(empört)* Wie redet dieser Bengel denn von unserem Herrn Prinzen?
- Fumé: Nun ja, ein netter Höfling ist unser Herr Prinz ja schon lange nicht mehr. *(wendet sich zum Kerker)* Keine Sorge, junger Mann. Es kommt alles wieder in Ordnung. Wir haben genügend Zeit, die Ankunft ihrer Schwester vorzubereiten, damit nichts schief geht.
- Marielle: *(Die Tür öffnet sich und kommt herein. Schaut sich um.)*
Pierre? Bist du hier?
- TicToc: *(erschrocken)* Aaah, sie ist zu früh, viel zu früh...Der Herr ist doch noch...
- (Die Bediensteten verschwinden eilig in das Kaminzimmer. Von TicToc wird mitgezogen.)*
- Pierre: Marielle? Bist du das?
- Marielle: *(eilt zum Kerker, kniet sich davor)* Pierre! Oh weh. Du bist ja eingesperrt. Wie konnte das nur passieren?
- Pierre: *(verzweifelt)* Schwesterchen, du musst hier weg! Jeden Augenblick könnte er kommen. Bitte, du musst gehen!
- Marielle: *(versteht nicht)* Wer kommt? Ich verstehe nicht. Ich kann dich doch nicht hier im Kerker dieses verfluchten Schlosses lassen.
- Pierre: Genau das ist es: es ist ein verfluchtes Schloss und sein Herr ist ein grauenhaftes...
- Biest: *(tritt auf, aus dem Schlosseingang, brüllt)* Schon wieder! Schon wieder ein Eindringling in meinem Schloss.
- Marielle: *(schreit erschrocken auf, als sie das Biest sieht)*
- Biest: *(tritt näher an sie, knurrt)* Wer bist du? Was willst du hier, Weib?
- Marielle: *(mit bebender Stimme)* Ich bin... kein Eindringling. Ich wollte nur meinen Bruder...

- Biest: *(Brüllt wieder)* Dein Bruder ist mein Gefangener! Er wird hier bleiben, solange ich es wünsche! Geh jetzt! Verschwinde aus meinem Schloss!
- Marielle: *(erhebt sich)* Nein, bitte...er hat dir doch nichts getan. Bitte lass ihn frei.
- Pierre: *(drängend)* Marielle, Geh...verschwinde, solange es dich noch lässt!
- Biest: Er bleibt hier, als mein Gefangener!
- Marielle: *(verzweifelt)* Nein! Ich bitte dich, lass ihn frei und...*(zögert einen Moment)* und behalte mich an seiner Stelle hier.
- Biest: *(hält in seinem Wüten ein)* Du willst an seiner Stelle bleiben?
- Pierre: *(entsetzt)* Nein!
- Biest: Ist dir bewusst, was du da sagst, Mädchen? Du wirst nicht mehr zurück in dein Dorf kommen! Du wirst hier bleiben. Bei mir. In meinem Schloss. *(betont)* Für immer!
- Marielle: Lass meinen Bruder frei...und ich bleibe bei dir, in diesem Schloss.
- Pierre: Das darfst du nicht tun, es würde Mutter das Herz brechen!
- Marielle: Du musst für Mutter sorgen, Pierre. Ich würde das nie alleine schaffen.
- Biest: So soll es sein! *(öffnet die Kerkertür, nimmt sich Pierre am Schlafittchen, zerrt ihn an Marielle vorbei zum Eingangsportal und wirft ihn nach draußen)* Du bist frei und deine Schwester bleibt bei mir!
- Pierre: *(von draußen, flehend)* Nein, bitte Herr, sie weiß nicht was sie sagt.
- Biest: *(schließt die Tür, beachtet ihn nicht mehr)* Nun Mädchen, du hast entschieden. Dies ist von nun an dein zu Hause.

(Inzwischen haben sich die Bediensteten wieder in die Halle gewagt.)

- Marielle: *(den Tränen nahe)* Ich konnte mich nicht einmal von ihm verabschieden!
- Biest: Du kannst dich frei im Schloss bewegen und meine Bediensteten werden dir alle Wünsche erfüllen, *(wieder drohend)* aber du wirst dieses Schloss nicht verlassen! Niemals!
- Marielle: *(beginnt bitterlich zu weinen)*
- Biest: *(wendet sich Corsage und Chiffon zu)* Bringt sie hoch ins Gästezimmer und richtet es her. *(wieder zu Marielle, Befehlston)* Heute wirst du mit mir zu Abend essen!
- Corsage: *(hilft Marielle hoch)* Komm Schätzchen, beruhige dich. Wir bringen dich ins Gästezimmer.
- Chiffon: Nicht weinen, Mademoiselle. Kommen sie mit uns.
(Marielle, Chiffon und Corsage durchs Kaminzimmer ab)
- Fumé: *(näht sich vorsichtig dem Biest)* Mein Herr *(räuspert sich)* Ich hoffe sehr es ist ihnen bewusst, wie wichtig dieses Mädchen sein könnte.
- TicToc: *(tritt neben ihn)* Bedenken sie, eine Dame im Haus. Eine wunderschöne Dame noch dazu. Bedenken sie doch die Möglichkeit die sich uns eröffnen.
- Biest: *(gereizt)* Ich weiß um die Möglichkeiten! Es ist mir bewusst, dass sie uns erlösen könnte. Aber seht mich doch an! Ich bin ein Tier, sie könnte sich niemals in so etwas wie mich verlieben.
- TicToc: Na, nach diesem ersten Eindruck eben, habe ich auch meine Zweifel.
- Fumé: *(aufmunternd)* Aber, aber... das liegt doch nicht nur an ihr. Sie müssen auch ihren Teil erfüllen, mein Herr. Sie müssen ihr Betragen ein wenig...nun...verändern.
- TicToc: Zunächst sollten sie sich vielleicht abgewöhnen, die Gäste anzuschreien und ihre Wutausbrüche etwas zurücknehmen. Es sind nicht gerade die Gepflogenheiten eines feinen Herrn!
- Biest: *(wirbelt knurrend herum)* Ich bin auch kein feiner Herr mehr!

TicToc: *(kleinlaut)* Genau das meinte ich.

Fumé: Aber wir werden aus ihnen wieder einen Prinzen zaubern. Sie werden sehen.

Biest: *(schnauft aus)* Das Mädchen soll heute Abend im Kaminzimmer mit mir speisen. Sorgt dafür, dass es ihr bis dahin gut geht! *(geht durchs Kaminzimmer ab)*

(Bouillon kommt kurz darauf aus dem Kaminzimmer, hält sich zunächst im Hintergrund)

TicToc: *(vorwurfsvoll)* Das ist ja mal wieder überhaupt nicht nach Plan gelaufen!

Fumé: Sie sagen das, als wäre es meine Schuld? Was haben sie denn erwartet, TicToc? Das, das Mädchen sich beim Anblick unseres Prinzen sofort unsterblich in ihn verliebt?

TicToc: Ein übereifriger Kerzenständer hat mir das damals so erklärt: *(öffnet Fumé nach)* „Sie sieht ihn, er sieht sie, er verliebt sich in sie, sie verliebt sich in ihn und *(besonders betont)* “paff“, alles ist wieder gut“.

Fumé: Mir war natürlich klar, dass es eine Menge Arbeit bedeutet. Aber wenigstens gehe ich mit der nötigen Zuversicht heran und gebe nicht sofort auf. Sie ist hier und das ist doch ein guter Anfang.

Bouillon: *(vorwurfsvoll)* Ich glaube, ich koch gleich über! Sie beide sollten sich wirklich schämen!

Fumé und TicToc: *(sichtlich ertappt)* Madame Bouillon?

Bouillon: *(Strafpredigt)* Zwei feine Herrschaften sind das, die hier ihre Pläne schmieden, während das arme Mädchen verängstigt und weinend in ihrem Zimmer liegt. Das arme Ding hat an einem Tag ihren Bruder, die Mutter und ihre Freiheit verloren und sie beiden haben nichts besseres zu tun, als darüber zu streiten, wie man das Mädchen am besten nutzen könnte?

Fumé: *(schuldbewusst)* Wie immer haben sie Recht, Madame. Das Wohl des Mädchens sollte nun an erster Stelle stehen.

- TicToc: *(schaut auf den Boden)* Ich gestehe, ich habe mich ein wenig vergessen, darüber dass wir der Erlösung nun so nah sind. Natürlich haben Madame Recht.
- Bouillon: Schon besser. Madame Corsage ist bei dem Mädchen im Zimmer und versucht sie zu beruhigen, ich muss mich um das Abendessen kümmern und Madame Chiffon richtet das Kaminzimmer her.
- Fumé: Da werde ich sie selbstverständlich unterstützen. Und sie lieber TicToc, kümmern sich um den Herrn, damit er sich beim Abendessen auch gut benimmt.
- TicToc: Bitte? Wieso muss ich mich denn um den Prinzen kümmern?
- Fumé: *(schmeichelnd)* Aber mein lieber TicToc, wer außer ihnen könnte denn besser vermitteln?
- TicToc: Oh Nein, Fumé, diesmal zieht diese Masche bei mir nicht, ich...
- Bouillon: Also los, an die Arbeit, es gibt eine Menge zu tun! *(Ins Kaminzimmer ab)*
- Fumé: *(klopft ihm auf die Schulter)* Sie schaffen das schon. *(ebenfalls ins Kaminzimmer ab)*
- TicToc: *(lässt die Arme hängen)* Na toll, schlimmer kann es ja eigentlich nicht kommen.
- Stibitz: *(erscheint in der Eingangstür, ruft)* Meisterchen? Ich frage mich, ob sie mich vergessen haben. Wir hatten doch eine Abmachung.
- TicToc: *(zu sich)* Und es kommt doch schlimmer! Die will ja immer noch meine Taschenuhr *(er dreht sich zu Stibitz, versteckt dabei seine Taschenuhr)* Ah, das Fräulein Stibitz? Natürlich habe ich sie nicht vergessen, Verehrteste. Ich bin ihnen sehr dankbar, für ihre Hilfe *(grinst unschuldig)*
Aaaber, sie kommen gerade zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt.
- Stibitz: *(frech)* Wenn sie mir ihr Glitzerdings geben, dann bin ich auch sofort wieder weg.
- TicToc: *(stellt sich dumm)* Das Glitzer...?
Oh...ah...achsooooo...ja...haha, das Glitzerdings. Ja, das ist nun...gerade nicht bei mir. Ich habe es verlegt, hier

im Schloss. *(gespielt nachdenklich)* Ich glaube im Westflügel...oder war es der Ostflügel? Ach, bei all den Flügeln hier...*(lacht künstlich)* da wundert man sich doch, das dass Schloss nicht abhebt und davonfliegt, ha?

Stibitz: *(lässt sich nicht beirren)* Sie wollen mich doch nicht prellen Meisterchen, oder?

TicToc: *(gespielt empört)* Ich bitte sie, Mademoiselle. Ich bin ein Mann...äh...eine Uhr von Ehre und stehe zu meinem Wort!

Stibitz: Na fein. Ich muss heute Abend noch mal ins Dorf fliegen und denke, dass ich morgen noch mal hierher zurückkomme. Ich hoffe bis dahin haben sie dann *(betont)* mein Glitzerding gefunden.

TicToc: *(nickt heftig mit dem Kopf)* Da bin ich mir ganz sicher.

Stibitz: *(mustert ihn noch mal misstrauisch und geht dann durch den Schlosseingang ab)*

TicToc: *(atmet aus)* Lästiges Geflügel! Na ja, wenn alles gut geht, bin ich morgen Abend schon wieder ein Mensch und dann soll sie mal versuchen meine Taschenuhr zu stehlen. *(er schaut auf die Taschenuhr)* Oh weh, Oh weh, wenn alles gut geht. Die Zeit läuft uns davon. Hoffentlich reißt sich der Herr zusammen. *(eilig ins Kaminzimmer ab)*

Vorhang

4. Bild

Kaminzimmer des Schlosses

(Fumé, Chiffon, Bouillon, Laitine, TicToc, Corsage, Marielle, Biest)

(Fumé steckt Kerzen an, Chiffon säubert die zwei großen Sessel, Bouillon deckt den Tisch, Laitine hilft ihr dabei)

- Laitine: Sag Mama, ist sie denn sehr hübsch? - Das Mädchen, das zu Besuch gekommen ist.
- Bouillon: Ja Kindchen, das ist sie wirklich. Du wirst sie ja gleich sehen.
- Laitine: *(hopst aufgereggt herum)* Hoffentlich gefällt sie unserem Prinzen auch so gut. Damit er sich hier gut benimmt und sie nicht wieder fortjagt. Bestimmt gefällt ihr unser Prinz dann auch und dann..*(sie stockt in ihrem Hüpfen)* und dann...? Mama, was passiert dann eigentlich?
- Bouillon: Dann hoffen wir alle, dass sie sich in ihn verliebt. *(seufzt)* Aber ich bezweifle das es so einfach wird, Kindchen.
- Laitine: Ist es denn so schwer sich zu verlieben?
- Bouillon: *(lacht)* Ich glaube dafür bist du noch etwas zu klein, Laitine.
- Fumé: *(schaltete sich beiläufig ein)* Nun, kleine Laitine, es ist ganz und gar nicht schwer sich zu verlieben. Wenn es aus tiefsten Herzen kommt und beide spüren es ganz genau...dann ist das l'amour. *(er blinzelt wieder zu Chiffon)*
- Chiffon: *(kichert verlegen)* Monsieur Fumé...ich bin Wachs in ihren Händen.
- Bouillon: *(räuspert sich)* Fumé! Ich sagte gerade, dazu ist sie noch zu klein!
- Fumé: Pardon Madame. Aber sie fangen ja schon an wie TicToc. Zweifeln sie doch nicht, Madame. Damit alles funktioniert sind wir doch hier. Wir werden dem Mädchen und dem Herrn unter die Arme greifen, der Rest wird ganz von alleine geschehen. Ihr werdet sehen, euer Monsieur Fumé hat schon das richtige Gefühl.

- TicToc: *(ist inzwischen durch die Tür zur Eingangshalle eingetreten hört den Vortrag und verdreht die Augen)* Sie sollten sich mal reden hören, Fumé.
- Fumé: *(überrascht gespielt)* Nanu? Ist es hier drin plötzlich langweiliger geworden? *(schaut zu TicToc)* Ah, es ist unser geschätzter Herr Haushofmeister.
- TicToc: Der im Gegensatz zu ihnen, nicht die ganze Zeit über Märchen erzählt, sondern auch mal etwas arbeitet!
- Fumé: *(verschränkt die Arme)* Jetzt bin ich aber gespannt.
- TicToc: *(plustert sich auf)* Ich kann mit Stolz behaupten, dass ich es geschafft habe, den Herrn zu überzeugen, dass er sich heute Abend zusammen reißen wird. Er hat sich sogar etwas herausgeputzt.
- Fumé: Das glaube ich erst wenn ich es sehe.
- TicToc: Das werden sie, Fumé. Das werden sie. *(er schaut sich um)* Wo ist das Mädchen?
- Chiffon: In ihrem Zimmer, im großen Turm. Madame Corsage ist bei ihr und versucht sie davon zu überzeugen, dass sie zum Abendessen kommt.
- Fumé: Wobei ich die Vermutung habe, dass unsere feine Dame eher die ganze Zeit über Kleider philosophiert, anstatt sie etwas bei Mademoiselle Marielle bewirken könnte.
- TicToc: Was soll das heißen? Überzeugen? ...bewirken können? Das Mädchen wird doch zum Abendessen kommen?
- Fumé: Nun, dann wäre sie wahrscheinlich schon längst hier.
- TicToc: *(wird schlagartig wieder nervös)* Wa...was? Sie kommt nicht? Aber...sie muss doch kommen. Der Herr hat es ihr doch befohlen. Wenn sie nicht kommt dann endet dieser Abend in einer Katastrophe.
- Fumé: Nun bleiben sie mal ganz ruhig, TicToc. Man hört ja ihre Zahnradchen bis hierher klappern.
- TicToc: Der Herr kommt jeden Augenblick runter und erwartet, dass sie hier an ihrem Platz sitzt und mit ihm speist. Wenn das nicht der Fall ist...dann, dann...

- Laitine: *(versteckt sich hinter Bouillon)* Dann wird er sicher wieder herumbrüllen.
- Bouillon: Keine Sorge, Laitine. *(wendet sich an die anderen)* Herrschaften, ich muss Monsieur TicToc zustimmen. Die Lage ist ziemlich ernst. Wenn das Mädchen Marielle wirklich nicht hier erscheint, dann wird der Herr unter keinen Umständen mehr einen Versuch wagen, ihr entgegen zu kommen. Und unser Plan, dass sie sich verlieben, fällt damit ins Wasser. *(seufzt)* Und damit auch unsere Erlösung.
- Fumé: Nun, wenn es die Damen beruhigt, werde ich persönlich zu Mademoiselle Marielle gehen und sie dazu bewegen, wenigstens hier zu essen.
- Corsage: *(erscheint durch die Tür zur Eingangshalle)*
(resignierend) Sie wird nicht kommen. Ich habe alles versucht.
- (kurze Pause, alle starren gebannt auf Corsage, dann allgemeine Panik)*
- TicToc Ich wusste es...oh , ich wusste es. Alles zu spät. Oh Weh, Oh Weh.
- Chiffon: *(schluchzend)* Oh, Fumé. Ich will kein Staubwedel bleiben.
- Fumé: Ruhig, Cherie. Es muss uns etwas einfallen. Irgendetwas muss uns doch einfallen.
- Bouillon: Das ist doch nicht möglich. Denken sie doch nach, wir müssen doch etwas tun können.
- Laitine: Mama, reg dich nicht auf, sonst wirft deine Suppe wieder blasen.
- TicToc: *(laut)* Herhören. Wir müssen Ruhe bewahren.
- Corsage: Sie haben mal wieder leicht Reden, TicToc. Sie wissen doch wie der Herr reagieren wird.
- Marielle: *(erscheint hinter Corsage und schaut neugierig in den Raum)* Was ist denn hier für ein Krach?
- Chiffon: Das Mädchen! Sie ist doch gekommen.

Corsage: Aber...ich dachte sie wollten nichts essen, Schätzchen?

Marielle: *(entschuldigend)* Ich habe mich ein wenig im Schloss umgesehen und habe nun doch etwas Hunger bekommen.

Fumé: Aber das ist ja wunderbar. Madame Corsage stehen sie doch nicht im Weg rum. Lassen sie unseren Gast doch herein. *(zu den anderen)* Wie sieht das denn hier aus? Aufstellung...Hopp Hopp!

TicToc: Und schon wird er wieder übermütig. Erlauben sie mal, Fumé...

(Bouillon zieht TicToc zu sich in die Reihe, während die anderen Bediensteten sich in Reih und Glied postieren.)

Fumé: Es ist alles schon vorbereitet, damit sie einen unvergesslichen Abend genießen können. Wenn Mademoiselle erlauben, dass ich die Bediensteten vorstelle, die zu diesem gar köstlichen Mahl und der herrlichen Atmosphäre beigetragen haben. *(Fumé geleitet Marielle an den Sessel, und geht dann der Reihe nach die Bediensteten durch, welche sich mit Verbeugung oder Knicks vorstellen)*

Marielle: *(ist erstaunt und belustigt über die Figuren)*

Fumé: Zunächst hätten wir da unseren guten Geist des Schlosses, Madame Bouillon, welche ein wirklich fabelhaftes Menü gezaubert hat. Daneben ihre wirklich süße, kleine Tochter, Laitine, unser kleiner Sonnenschein.

Laitine: Ich bin nicht süß, sonst wäre ich ein Zuckerdöschen!

Fumé: Unsere wundervolle Haushälterin, Madame Chiffon, *(er schaut sie einige Sekunden verliebt an, eher er sich besinnt)* die hier alles staubfrei hält. Dann unsere Schneiderin, Madame Corsage, die an einer besonderen Überraschung für Mademoiselle arbeitet.

Corsage: *(tritt vor und bleibt vorne, bis Fumé sie wieder leicht nach hinten stößt.)*

Fumé: Und schließlich noch unser treuer Haushofmeister Monsieur von TicToc, pünktlich, korrekt und immer besorgt um uns alle. Zu guter Letzt, bin ich Fumé, ihr treuer Kammerdiener. *(er deutet einen Handkuss an)*

- Marielle: Vielen Dank. Ihr seid wirklich eine lustige Gesellschaft.
- TicToc: Lustig? Ich würde mal sagen der einzige Scherzbold in unseren Reihen ist Fumé.
- Fumé: Oh, beachten sie den alten Griesgram nicht. Er tickt manchmal nicht richtig.
- Marielle: Eine Uhr die nicht richtig tickt. *(sie muss herzhaft lachen)*
- TicToc: *(beleidigt)* Wirklich sehr amüsant.
- Marielle: Verzeiht. *(kichert)* Wie kommt es, dass Gegenstände sprechen und laufen können?
- TicToc: *(versucht abzulenken)* Eine lange Geschichte, Mademoiselle, die ihnen sicher unser Hausherr beim Abendessen erzählen kann.
- Marielle: *(ihre Stimmung schlägt um, sie will aufstehen)* Ich will ihn nicht sehen. Ich denke ich gehe wieder auf mein Zimmer.
- TicToc: *(hält sie die Hände vor den Mund)* Oh, hätte ich doch nichts gesagt.
- Fumé: *(bestürzt)* Oh Nein, Marielle, wir bitten sie. Bleiben sie doch hier und essen sie mit ihm zu Abend. Er wird sie nicht mehr anschreien.
- Bouillon: Kindchen, sie müssen etwas essen, schauen sie nur all die guten Sachen die ich gekocht habe.
- Laitine: Und ich habe die Sahne ganz alleine geschlagen.
- TicToc: Der Herr hat wird sich wirklich Mühe geben, ihnen nicht unangenehm aufzufallen. Bitte leisten sie ihm doch Gesellschaft.
- Marielle: Euer Herr ist unfreundlich und hartherzig. Ich habe keine Lust auf eine solche Gesellschaft.
- Chiffon: Aber er meint es nicht so. Es ist nur, weil er so oft alleine ist...
- Bouillon: Sie würden ihm und uns eine große Freude machen.
- Corsage: Schätzchen, sie kennen ihn noch gar nicht von seiner...äh freundlichen und offenen Seite.

(alle Bediensteten schauen Corsage kurz fragend an, sie zuckt mit den Schultern)

Fumé: Mademoiselle Marielle, bitte geben sie dem Herrn eine Chance.

Marielle: *(trotzig)* Ich denke dass ich heute ohne Abendessen...

Biest: *(steht in der Tür- räuspert sich hörbar)*

TicToc: *(räuspert sich, resignierend aber immer noch amtlich)*
Ähem...ich darf vorstellen: Prinz Phillippe, Herr dieses Schlosses.

Biest: *(tritt durch die Tür zum Eingangsbereich auf, er hat sich feiner angezogen und zurechtgemacht)* Warum ist hier unten so ein Lärm?

(alle Bediensteten stellen sich rasch wieder in Reih und Glied, Verneigung vor dem Prinzen)

Marielle: *(ist halb aufgestanden, erstarrt in ihrer Haltung)*

Biest: Oh, du bist schon da. Das ist gut. Setz dich! Wir wollen zu Abend essen.

Marielle: *(nimmt wieder Platz)*

Biest: *(setzt sich in den anderen Sessel)*

(unangenehme Stimme)

Bouillon: *(gibt Marielle freundlich Suppe auf- dann dem Biest, mit weniger Freundlichkeit)*

TicToc: *(flüstert zum Biest)* Sie müssen ein Gespräch beginnen, Herr.

Biest: Ich hoffe dir gefällt das Gästezimmer... es ist das schönste hier im Schloss, mit Blick auf den Garten.

Marielle: *(beginnt die Suppe zu löffeln, verhalten)* Es ist sehr schön...Danke.

Biest Mein gesamtes Schloss steht dir offen. Du kannst überall hin gehen, wohin du möchtest. Der Garten, der Ballsaal, die Bibliothek.

- Marielle: *(schaut auf)* Ihr besitzt eine Bibliothek?
- Fumé: *(bemerkt Marielle 's Interesse)* Eine sehr große Bibliothek, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf. Bis zum Dach, voll gestellt mit Büchern.
- Marielle: *(aufgeregt)* Ich liebe Bücher. Darf ich sie sehen?
- Biest: *(bestimmend)* Nach dem Essen, kann dich Fumé hinführen. Zunächst wollen wir essen. *(er beginnt die Suppe aus dem Teller zu schlürfen)*
- Alle Bediensteten: *(reagieren entsprechend geschockt)*
- Laitine: *(muss kichern)*
- Bouillon: *(schubst sie leicht)* Sht!
- TicToc: *(sieht das entsetzt und flüstert eindringlich)* Oh oh, Herr. Was haben wir vorhin gesagt, wie man Suppe isst, wenn eine Dame am Tisch sitzt?
- Biest: *(besinnt sich und greift unbeholfen nach dem Löffel)*
- Marielle: Darf ich fragen, warum ihr...*(sie zögert)*
- Biest: *(Anflug von Aggressivität)* Warum ich was? Warum ich ein Biest bin? Warum ich so entstellt bin?
- TicToc: *(eindringlich flüsternd)* Ähem... Selbstbeherrschung.
- Marielle: Ihr seid doch nicht entstellt. Ihr seid ein Tier. Ich gebe zu, ein ungewöhnlich großes Tier.
- Biest: *(lässt verdutzt den Löffel fallen)* Und...das stört dich nicht?
- Marielle: Nun, ich habe mich erschrocken, als ich euch in der Halle vorhin das erste Mal sah. Aber da ward ihr auch sehr unfreundlich, habt getobt und gebrüllt, so dass ich euch gar nicht richtig ansehen konnte.
- TicToc: *(flüsternd)* Entschuldigt euch!
- Biest: *(zögert)* Das...tut mir leid. Auch das, mit deinem Bruder.
- Marielle: Er ist es nicht gewöhnt mit Tieren zu sprechen.

- Biest: *(ungläubig)* Aber du bist es gewohnt?
- Marielle: Ja. Ob ihr es glaubt oder nicht, aber ich rede sehr oft mit den Tieren in unserem Dorf.
- Biest: Du bist seltsam. *(erstaunt)* Ganz anders, als die anderen Menschen. Hast du denn keine Angst?
- Marielle: Wovor sollte ich denn Angst haben? Ich sitze hier an einem Tisch mit euch und wir essen Suppe. Was soll denn daran Furcht erregend sein.
- Biest: *(schweigt und schaut Marielle genau an)*
- Fumé: *(dreht sich zu den anderen Bediensteten)* Herrschaften, ich denke wir können die beiden jetzt erst mal alleine lassen. Was meinen sie?
- Bouillon: Es sieht tatsächlich so aus, als hätte ihr Plan funktioniert, Fumé.
- Fumé: Na, na soweit würde ich jetzt noch nicht gehen. Aber von jetzt an muss es sich eben ohne unsere Hilfe entwickeln.
- Laitine: Was soll sich entwickeln, Mama?
- Bouillon: Sht. Komm in den Geschirrschrank. Es ist Zeit für kleine Milchkännchen schlafen zu gehen.
- Laitine: Ungerecht! Immer wenn sich etwas entwickelt werde ich schlafen geschickt.

(Bouillon, Laitine, Chiffon und Corsage durch die Küche ab.)

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.de

